

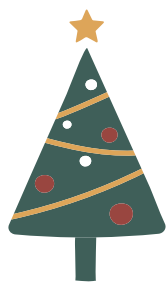
Nr. **241**
Dezember 2021

Die Zeitschrift der
Schweizerischen Vereinigung
Ja zum Leben
AZB – 3097 Liebefeld

Ja zum Leben



B'hüet eu Gott!



Denn es war für sie kein Platz in der Herberge ...

Unzählige ungeborene Kinder haben auch in unserer heutigen, materialistischen Zeit «keinen Platz in der Herberge» in unseren Familien und in Gemeinschaften. Doch diese lieben, ungeborenen Kinder im Mutterschoss warten mit grosser Freude und Sehnsucht auf ihren ersten grossen Tag! Auf ihre Geburt, auf ihre Eltern, auf liebevolle, sorgende, gütige Hände von Mutter und Vater!

Doch Millionen ungeborene Kinder auf der Welt werden ihren grossen, freudigen Tag, das Licht der Welt nicht erblicken. Gütige Hände von Mutter und Vater werden sie leider nie erleben, nie sehen.

Weil sie unerwünscht sind, weil sie vielleicht krank sind, weil sie von den Menschen nicht geliebt werden, erwartet sie stattdessen ein grausamer Tod, ... durch Töten, durch Abtreibung! Vielleicht gib es für sie doch noch eine kleine Rettung? Durch liebevolle gütige, heroische, selbstlose Menschen, die diesen unerwünschten, von Menschen nicht geliebten Kleinen durch Adoption stellvertretend Mutter und Vater sein wollen.

Die Tötung an diesen Kleinen, ob geboren oder ungeboren, ist ein Gräuelfor Gott!

Das grundlegende Menschenrecht, die Voraussetzung für alle anderen Rechte, ist doch das Recht auf Leben selbst. **Das gilt für das Leben von der Empfängnis bis zu seinem natürlichen Tod.**

Ein brutaler Anschlag auf das Recht auf Leben

Die Annahme des Matic-Berichtes durch das Europäische Parlament ist ein Skandal allerersten Ranges und ein

brutaler Anschlag auf das Recht eines jeden Menschen auf Leben! So proklamiert dieser Beschluss in erster Linie ein **Menschenrecht auf vorgeburtliche Kindstötungen** und fordert die Mitgliedstaaten der EU sogar auf, alle «Hindernisse» zu beseitigen, die dem «im Wege stehen». Dies ist eine Schande für Europa, für unsere Gründungsväter der Europäischen Union, die sich unermüdlich und erfolgreich eingesetzt haben! Von den Geboten Gottes und auch von Natur und Würde des Menschen weiss man in Brüssel offenbar nicht mehr viel oder gar nichts. Wie konnte es so weit kommen im einst christlichen Europa? All dies war ja nach dem Zweiten Weltkrieg noch undenkbar! Der Wohlstand und der technische Fortschritt sind sicher auch bedeutende Faktoren. Gerade diese würden aber vermehrte sittliche Faktoren und Verantwortung erfordern. Die Gesellschaft verkommt zum «lebensunwerten Leben». Das können Behinderte sein, Kinder mit Down-Syndrom, Alte und Kranke, die mehr kosten, als sie noch vom Leben haben. Ärzte und Spitalpersonal werden entgegen ihrem Gewissen zur Mithilfe an der Tötung gezwungen. Sittenlosigkeit bedeutet Zerstörung der Familie als Keimzelle der Gesellschaft. Kinder sind die Opfer, ungeborene und geborene. Die Gesundheitspolitik und die Abtreibungsgesetzgebung gehören überhaupt nicht in den Kompetenzbereich der EU, sondern in jenen der 27 Mitgliedstaaten, weil die Tötung eines unschuldigen und wehrlosen Menschen niemals ein Recht und schon gar nicht ein Grundrecht sein kann. Dass Ärzte sich nicht länger weigern können sollen, an vorgeburtlichen Kindstötungen mitzuwirken, kann nur als ein hinterhältiger Anschlag auf die Gewissensfreiheit bezeichnet werden.

Impressum

Ja zum Leben ist eine interkonfessionelle und überparteiliche Vereinigung zum Schutze des ungeborenen Menschen und für die Hilfe an die werdende Mutter.

- Offizielles Organ der Schweizerischen Vereinigung Ja zum Leben, deutschsprachiger Teil
- Redaktionsadresse und Inserate: Ja zum Leben, Redaktion Postfach 37 5054 Kirchleerau-Moosleerau
- Abdruck erwünscht, aber nur mit Angabe der Quelle gestattet
- Abonnementspreis: jährlich Fr. 8.–
- Erscheint alle drei Monate
- Adressänderungen: an Sektionsadresse
- Gestaltung/Druck: www.jordibelp.ch
- Auflage: 40 000 Exemplare
- Die nächste Ausgabe des Bulletins Ja zum Leben erscheint Mitte März 2022
- Redaktionsschluss 24. Februar 2022
- www.ja-zum-leben.ch
- Titelbild: © AdobeStock

Unser regionales Hilfetelefon in Ihrer Nähe

| | |
|---------------------|---------------|
| Aargau..... | 056 221 55 57 |
| Basel..... | 056 221 55 57 |
| Bern..... | 031 961 27 27 |
| Freiburg..... | 026 322 03 30 |
| Genf..... | 022 792 00 92 |
| Glarus..... | 079 521 41 50 |
| Graubünden..... | 071 352 27 27 |
| Jura..... | 032 422 26 26 |
| Neuenburg..... | 032 842 62 52 |
| Oberwallis..... | 027 923 40 40 |
| Ostschweiz..... | 071 352 27 27 |
| Solothurn..... | 032 622 50 92 |
| Tessin..... | 091 966 44 10 |
| Wallis..... | 027 322 12 02 |
| Waadt..... | 021 617 21 00 |
| Zentralschweiz..... | 041 370 00 10 |
| Zürich..... | 044 342 02 28 |
| AGAPA..... | 077 520 80 34 |

Deutsche Schweiz Hotline-Auskunfts- und Beratungsstelle für Menschen, die unter Missbrauch oder Schwangerschaftsverlust leiden.



MARIA, meine Mutter, nimm uns mit in den Stall von Bethlehem und lass uns versinken in der Betrachtung dessen, was Grosse und Erhabenem in der Stille dieser einzigartigen Nacht geschehen ist.



@AdobeStock

Die Tötung von Ungeborenen – ein Menschenrecht!

Das Europäische Parlament beschliesst: **Abtreibung ist Menschenrecht!** Das grundlegende Menschenrecht, die Voraussetzung für alle anderen Rechte, ist das **RECHT AUF LEBEN** selbst. Zwei Millionen ungeborene Kinder werden im Westen Europas nach fundierten Schätzungen jährlich abgetrieben, getötet.

Schwerwiegende Folgen der Abtreibung

Man verschweigt dabei die schwerwiegenden Folgen, die diese Frauen persönlich treffen. Man verschweigt Qual und

Last des Post-Abortion-Syndroms (PAS), unter dem Frauen sehr oft ein Leben lang zu leiden haben. Diesen leidenden Frauen wollen wir in ihrer psychisch-seeleischen Not gerne helfend beistehen.

Wir dürfen den Mut nicht verlieren!

Das Stimmvolk hat zu unserem grossen Bedauern die Einführung der «Ehe für alle» gutgeheissen. Es zeigt uns auf, wie tief sich der destruktive Zeitgeist bereits in die Seele der Schweizer Bevölkerung eingefressen hat. Feministische und genderistische Ideologien wollen bewährte Werte und Traditionen unseres Landes zerstören! Dazu gehört besonders auch die natürliche Familie, mit Vater, Mutter und Kind.

Danke, dass Sie uns auch weiter helfen und unterstützen in den neuen, kommenden politischen Auseinandersetzungen. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und Ihren Lieben von ganzem Herzen eine frohe, schöne Adventszeit, gesegnete Weihnachten und ein glückliches neues Jahr. Danke, dass Sie uns und unsere lieben Schutzbefohlenen, «Mutter und Kind», nicht vergessen! Gott segne und beschütze Sie! Beten Sie mit uns zum Fest der unschuldigen Kinder, sie warten auf uns, es ist dringend notwendig!

Ihr Pius Stössel, Stiftung JA ZUM LEBEN – Mütter in Not, Uznach

DANKE B'hüet eu Gott!



Liebes Ja zum Leben
Liebe unbekannte Geber

Sie haben uns mit einem grosszügigen Beitrag unterstützt. Dafür danken wir Ihnen sehr! Es ist eine grosse Hilfe für

unsere Familie und es ist für uns nicht selbstverständlich. Sie haben unseren Alltag leichter und fröhlicher gemacht. Liebe Grüsse und ein grosses B'hüet eu Gott!

Familie M.

Brief einer Mutter



Sehr geehrter Herr Dr.K.

Als Ihre ehemalige Patientin habe ich das Bedürfnis, Ihnen als geschätztem Gynäkologen diese Schriften in der Beilage zu senden und Ihnen mitzuteilen, dass – ich spreche aus eigener Erfahrung – einer Frau durch eine Abtreibung nicht geholfen ist. Eine Abtreibung mag von der Patientin, dem Kindsvater oder von Angehörigen im Moment als Erleichterung erscheinen. Sie erweist sich jedoch ausnahmslos als Belastung für das zukünftige Leben, als psychische Belastung, als nie zu vergessendes, nie mehr rückgängig zu machendes Geschehnis im Leben einer Frau. Ich hoffe und glaube auch, dass ein ausführender Arzt, wie Sie es sind, damit sein Leben lang gedanklich und psychisch belastet sein wird. Ich weiss nicht, wie Sie im Moment zur Abtreibung stehen, aber falls Sie noch immer «der in Not Helfende» sind, möchte ich nochmals mit Nachdruck darauf hinweisen, dass eine Abtreibung in keinem Fall eine Hilfe ist. Den Frauen, zukünftigen Müttern dies klarzumachen, das wäre die Hilfe, welche eine Frau unter ihren anderen Umständen braucht, aber nicht der Verlust ihres Kindes. Aufgrund der Abtreibung, welche Sie damals fachlich einwandfrei bei mir durchgeführt haben, bin ich – überzeugt von meiner Fehlentscheidung – der Organisation «Ja zum Leben» beigetreten. Gerne lege ich Ihnen von dieser ein Schriftexemplar bei. Ganz persönlich möchte ich Ihnen mitteilen, dass ich seit neun Monaten glückliche Mutter eines allerliebsten Sohnes bin. Ich habe vom allerersten Augenblick der Schwangerschaft an «JA» gesagt, obwohl mein Mann abermals dagegen war. Der Kleine ist nach der Geburt auch seinem Vater zur grossen Freude geworden. Mögen Sie Ihre geschickten Hände und all Ihr Wissen für das LEBEN einsetzen. Mit diesen Wünschen verbleibe ich herzlich Ihre ehemalige Patientin...

Das geschenkte Grosi

Monatelang hatte sie von ihrer knappen Rente gespart. Wochenlang hatte sie genäht, gestrickt. Denn in diesem Jahr sollte sie das Weihnachtsfest bei der Familie ihres Einzigen verbringen. Als sie dann, an einem Freitagabend, an das Telefon der Nachbarin gerufen wurde —«Ihr Sohn ist dran» —, war ihr gar nicht wohl zumute. Und mit Recht. «Mutter», so klang es aus dem Hörer, «es tut mir furchtbar leid. Mit dem gemeinsamen Feiern wird es nichts. Ich fahre nach Spanien, geschäftlich natürlich. Monika und die Kleine nehmen ich mit. Sei nicht böse. Ostern holen wir alles nach.»

Sie konnte nur «Natürlich, macht euch um mich keine Gedanken» sagen. Dann war das Gespräch zu Ende. Langsam, ganz langsam ging sie in ihre Wohnung zurück. Sie hatte sich schon so lange auf die Reise zu ihrem Sohn gefreut. Aber so war das eben. Man zog die Kinder auf und dann war man allein. Ohne Weihnachtsfeier. Ohne Weihnachtsbaum. «Nein», dachte sie dann, «ich werde mir trotzdem einen Baum schmücken. Einen ganz kleinen.» Und so traf es sich, dass sie auf dem Marktplatz einen Tannenbaum aussuchte. Einen ganz kleinen. Eine helle Kinderstimme liess sie stocken: «Warum kaufst du einen so kleinen Baum? Ein grosser ist doch viel schöner!» Ein kleines Mädchen schaute sie nachdenklich an. «Weisst du», kam es dann heraus, «wir haben überhaupt kein Grosi, kein einziges. Ich könnte dich doch als Geschenk mit nach Hause bringen. Meine Mami würde sich auch ganz bestimmt freuen.» «Meinst du denn», fragte darauf die alte Frau, «man könnte so einfach auf der Strasse ein Grosi mitnehmen und verschenken?» Durch das Gewühl auf dem Marktplatz bahnte sich eine junge Frau den Weg. «Gott sei Dank, da bist du ja, Petra. Ich habe dich schon überall gesucht.» Doch die Kleine strahlte. «Und ich habe ein Grosi gefunden. Ist das kein tolles Weihnachtsgeschenk? Sie ist auch allein, genau wie wir!» Zwei Frauen schauten sich an. Eine jung und eine alt. Dazwischen stand die Kleine, die von der einen zur anderen blickte. Dann lächelten die

beiden Grossen und die junge Frau meinte: «Wenn Sie Lust haben, dann kommen Sie doch mit und trinken eine Tasse Tee mit uns. Wir wohnen hier ganz in der Nähe.» Die kleine Wohnung war vorweihnachtlich geschmückt. «Wir sind wirklich allein», sagte die junge Frau, während sie den Tee einschenkte. «Petra und ich leben allein in dieser Stadt. Manchmal ist es nicht ganz einfach. Denn schliesslich muss ich ja auch noch Geld verdienen. Aber wir schaffen es schon, nicht wahr, Petra?» Petra hatte inzwischen schon ganz von dem neuen Grosi Besitz ergriffen. «Jetzt sind wir nicht mehr allein. Jetzt haben wir ein Grosi!» Die junge Frau schaute die alte fragend an. «Wenn Sie wirklich Lust haben, warum sollten Sie denn Weihnachten nicht mit uns verbringen? Möchten Sie?» Und

ob sie wollte. Und so kam es, dass schon die letzten Tage vor dem Fest ihr wie im Fluge vergingen. Denn als «geschenkte Grosi» spazierte sie am Nachmittag mit Petra über den Weihnachtsmarkt, das übergrosse Glück, das ihr aus den braunen Kinderaugen entgegenstrahlte, gab ihrem Leben neuen Inhalt. Und am Heiligen Abend legte sie die selbstgemachten Geschenke, die eigentlich für ihre Enkelin bestimmt wären, der kleinen Petra unter den Weihnachtsbaum. Sie freute sich an dem Kinderlachen. Sie war nicht mehr allein. «Und weisst du auch Mami, was mein schönstes Weihnachtsgeschenk ist», jubelte Petra, die inmitten ihrer Geschenke am Boden sass: «Das geschenkte Grosi, und was das Tolle ist, ich habe sie mir selbst ausgesucht.»

aus lebe





Über 1400 Personen in Zürich-Oerlikon beim Marsch fürs Läbe!

Mit Grussworten von Lebensrechtmärschen weltweit, ergreifenden Erfahrungsberichten, einem packenden politischen Statement und kirchlichen Vertretern fand in Zürich-Oerlikon der «11. Marsch fürs Läbe» statt.

Rund 1400 Teilnehmerinnen und Teilnehmer fanden sich ab 14.30 Uhr auf dem Marktplatz in Oerlikon ein, um das Leben zu feiern und auf das wichtige Thema von Teenagerschwangerschaften aufmerksam zu machen. Begrüsst wurden die Anwesenden mit Videobotschaften aus aller Welt: Leiter der March-of-Life-Bewegungen aus Argentinien, Kanada, den USA und Deutschland liessen die Lebensschützer aus der Schweiz wissen: «We are with you!» («Wir sind mit euch!») Grussbotschaften wurden auch von den Bischöfen Charles Morerod (Freiburg) und Jean-Marie Lovey (Sion) übermittelt, welche der emeritierte Weihbischof Marian Eleganti (Chur) vortrug. Dieser hielt bereits am Vormittag einen Gottesdienst zum «Marsch fürs Läbe» in der Liebfrauenkirche Zürich ab.

Druck auf junge Frauen enorm

Zum diesjährigen Thema «Jung, schwanger, hilflos?» erzählte Joy in einem Video-clip, wie sie mit 15 Jahren schwanger wurde und um die Entscheidung rang, ob sie das Kind behalten solle. Mit Hilfe einer Organisation fand sie schliesslich zu einem Ja zu ihrem Baby, konnte in einem Mutter-Kind-Haus untergebracht werden und später auch eine Ausbildung machen. Über ihre Entscheidung, die sie traf, sagt die heute 22-Jährige: «Es war nicht

immer einfach, aber man hatte das Leben in einer Gemeinschaft, sie haben mich unterstützt, wo immer sie konnten.» Ihre Entscheidung hat die junge Mutter nie bereut: «Ich würde mein Kind immer wieder bekommen, ich würde mich immer wieder dafür entscheiden. Auch wenn es nicht immer einfach ist, ein Kind gibt einem so viel!» Ihre Botschaft an junge Schwangere: «Glaube an dich! Es wird nicht immer einfach sein. Du wirst Unterstützung brauchen, weil es megaschwierig ist, das allein zu bewältigen. Nimm die Unterstützung an, glaube an dich! Immer positiv denken!» Wie schwierig es für junge Mütter ist, ihr Kind zu behalten, davon erzählte auch Maria Grundberger, die seit vielen Jahre als Hebamme und Beraterin für Schwangere tätig ist. Der Druck auf junge Mütter und Väter, das Kind abzutreiben, sei enorm, so die Fachfrau. Entscheiden sich die jungen Frauen trotz dem Druck dennoch für ihr Kind, sei auch danach der Druck gross, z. B. in Bezug auf eine Ausbildung. Dass die Situation mit Kind für Teenagermütter nahezu nicht zu schaffen ist, belegte die erfahrene Beraterin eindrucksvoll anhand von Beispielen aus der Praxis. Hilfsangebote auszubauen, mehr Unterstützung gerade auch für junge Eltern zu bieten, sei dringend notwendig, um jungen Frauen das Trauma einer Abtreibung zu ersparen und das Leben von Kindern zu retten.

«Die Stärke des Volkes misst sich am Wohl der Schwachen»

Im zweiten Teil der Kundgebung erklärte der Walliser Nationalrat Benjamin Roduit (CVP/Die Mitte) in seinem Referat:

«Marschieren heisst leben. Wir marschieren für das schwächste, das verheissungsvollste menschliche Wesen: «für das Kind im Mutterleib!» Der Politiker verwies dabei auf die Präambel der Bundesverfassung, in der es heisst: «Die Stärke des Volkes misst sich am Wohl der Schwachen.» Tausende der Allerschwächsten seien berufen, zu wachsen und gross zu werden. Da die Abtreibungsrate gerade unter jungen Müttern sehr hoch sei, betonte Roduit: «Sie und die zukünftigen jungen Väter brauchen unsere Hilfe.» Den Abschluss fand die Kundgebung gegen 17.30 Uhr mit einem Input von Pfr. Patrick Werder (reformierte Kirche Zürich), der betonte: «Ich möchte auch Ihnen Mut machen: Glauben Sie nicht, dass es keine Hoffnung gibt! Treffen Sie die richtigen Entscheidungen! Das ist so wichtig! Ich kenne eine Frau, die sagte: Das war die beste Entscheidung ihres Lebens ever – die Entscheidung für ihr Kind. Trotz dem Druck, trotz der Not, trotz dem Widerspruch, trotz allem. Es war das Richtige. Das Beste.» Musikalisch umrahmt wurde der Anlass von der Bethel Worship Band. Höhepunkt war der rund einstündige fröhliche Marsch durch die Strassen Oerlikons, welchen die Stadt Zürich im Vorfeld verbieten lassen wollte, welcher jedoch vom Statthalteramt erlaubt wurde. Unter grossem Polizeieinsatz fand der friedliche Menschenzug denn auch statt, wenn auch mit einiger Verspätung aufgrund von Blockaden linksextremer Kreise. Im Vorfeld des Marsches hatten in der Nacht auf Donnerstag und Freitag bereits mehrere Farbanschläge auf verschiedene Trägerorganisationen stattgefunden. Dabei



wurden Bürogebäude der Schweizerischen Evangelischen Allianz (SEA), des Vereins Pro Life und der Stiftung Zukunft CH beschmiert und beschädigt. Die Organisationen verurteilen die Anschläge und erstatteten Anzeige gegen unbekannt. Marc Jost, Generalsekretär der SEA, kommentierte dazu: «Es ist keine

Selbstverständlichkeit mehr, sich in der Schweiz frei äussern zu können, ohne von Hass und Vandalismus betroffen zu sein. Dieser kulturelle Wandel stimmt uns besorgt. Wir lassen uns von dieser kriminellen Minderheit jedoch nicht in unserem gesellschaftspolitischen Engagement einschränken. Wir erleben auch

immer wieder, dass kontroverse und gleichzeitig respektvolle Debatten sehr wohl möglich sind.»

*Beatrice Gall, «Marsch fürs Läbe»
Copyright Fotos Marsch fürs Läbe*

Es hat sich gelohnt!

Wir wurden vorgewarnt: Zwischen dem Markt und dem Marsch fürs Läbe gab es nur ein knappes Zeitfenster zum Aufbau unseres Standes. Durch die Absperungen kamen wir doch noch recht schnell vorwärts. Unser Tisch war da, aber noch kein Dach. Sofort erschien der Aufbautrupp und überdachte unseren Stand. Zum Einrichten gab es kaum Zeit, doch Anne gab Gas und schon bald konnten sich die Passanten bedienen: Kinderkalender, Bücher, Broschüren, Bulletins, Flyer etc. wurden gerne mitgenommen und dazwischen durften wir Fragen über Fragen beantworten. Ein Priester ergänzte auch gerade seinen Vorrat an Embryonen aus

Kunststoff. Schon bald startete der Marsch, Anne beteiligte sich, ich hütete inzwischen den Stand bei herrlichem Sonnenschein und einer entspannten und friedlichen Stimmung. Es war wohlthuend, nicht gestört zu werden: Die Polizei leistete hervorragende Arbeit, auch an dieser Stelle allerherzlichsten Dank an alle, die zum Gelingen beitrugen. Auch der Marsch war recht friedlich, so hoffen wir, dass nächstes Jahr wieder marschiert werden darf. Beten wir weiterhin und treten wir kompromisslos für den Schutz des menschlichen Lebens ein.

*Anne und Heinz Hürzeler
Ja zum Leben*



«We are with you!»

«Entweder ich oder das Kind!» Ein Mann lässt seine Freundin im Stich



Emily ist am Ende: Seit drei Wochen Diskussionen. Endlose Auseinandersetzungen bis tief in die Nacht hinein, ein ständiges und zermürbendes Hin und Her. Seit genau drei Wochen – dem Tag nämlich, an dem Emily zu ihrer Überraschung feststellte, dass sie schwanger ist. Erst konnte sie es gar nicht glauben. Fassungslos starrte sie auf den positiven Schwangerschaftstest – «Das gibt es doch gar nicht», dachte sie. «Ich habe doch die Pille regelmässig genommen!» Dann erinnerte sie sich an den Magen-Darm-Infekt, den sie vor einigen Wochen hatte. Und mitten im Schock regte sich plötzlich in ihr Freude über die Schwangerschaft und Zärtlichkeit für das kleine, in ihr heranwachsende Wesen. Ja, bald begann sie auch Pläne zu schmieden und zu überlegen, sich mit Mario zusammen eine grössere Wohnung zu nehmen, eine Familie zu gründen. Doch dann ging es los mit den Diskussionen.

Denn für ihren Freund Mario, ihre grosse Liebe, war die Sache von Anfang an klar:

«Ich will jetzt noch kein Kind! Später werden wir heiraten und Kinder haben, aber jetzt passt es einfach noch nicht! Du hast doch auch ganz andere Pläne! Verbau uns nicht unsere Zukunft!» Und Emily selbst wird durch die Reaktion ihres Freundes unsicher, sie kommt ins Grübeln. Als sie bei ihrem Frauenarzt die ersten Ultraschallbilder von ihrem Baby sieht, ist sie zwar gerührt, aber gleichzeitig denkt sie: «Nein, das geht doch einfach nicht!» Steckt sie, gerade erst 21 Jahre alt geworden, doch mitten in der Ausbildung für ihren Traumjob. Sie hat doch noch so viel vor! Sie will Spass haben, das Leben auskosten, Reisen machen und ferne Länder erkunden, Partys besuchen und auch mal ein Wochenende durchfeiern! Und dazu ihr Job, den sie sehr liebt

und nicht aufgeben will – wie soll denn das gehen? «Ich möchte nicht auf all das verzichten!» Und kann sie für das Kind überhaupt eine gute Mutter sein? Denn «wenn ich das Kind bekomme, soll es ihm auch wirklich gut gehen!», meint Emily. Wenn Mario sie unterstützen würde, dann könnte es vielleicht gehen. Gemeinsam würden sie es schaffen. Aber alleine?! Emilys Eltern wohnen viel zu weit weg, um ihr bei der Betreuung des Babys helfen zu können. Und Mario lässt sich nicht umstimmen – im Gegenteil: je mehr Zeit verstreicht, umso ungeduldiger wird er und drängt immer heftiger zur Abtreibung. «Hast du einen Termin? Bringen wir es doch endlich hinter uns, dann ist wieder alles wie vorher!» Und als Emily immer noch unschlüssig ist, wird er schliesslich noch deutlicher: «Du musst dich entscheiden! Entweder ich oder das Kind! Du zerstörst mein Leben mit dem Kind!» Das trifft! Emily bekommt

ein schlechtes Gewissen Mario gegenüber. Eines will sie ganz sicher nicht: sein Leben zerstören! Denn trotz allem hängt sie immer noch an ihm – er ist doch der Mann fürs Leben! Nie hätte sie gedacht, dass Mario so heftig auf eine ungeplante Schwangerschaft reagieren würde! Und obwohl ihre Gefühle eigentlich ganz klar für ihr Kind sprechen, weiss sich Emily – dermassen unter Druck gesetzt – schliesslich nicht mehr anders zu helfen und vereinbart wirklich einen Abtreibungstermin. Mario ist zufrieden. Mit einem Schlag verändert er sein Verhalten wieder – er ist zärtlich und liebevoll und bietet ihr an, sie «selbstverständlich!» zur Abtreibung zu begleiten. Emily nimmt es hin, es tut ihr gut, dass er endlich wieder freundlich zu ihr ist – den nagenden Zweifel an der Entscheidung versucht sie wegzuschieben, um «es» einfach nur hinter sich zu bringen. Doch dann kommt alles ganz anders. Am Tag vor der Abtreibung trifft Emily zufällig eine Schulfreundin. Sie beschliessen, gemeinsam einen Kaffee trinken zu gehen – «wie in früheren Zeiten!» –, und Emily vertraut sich Kathrin an, schüttet

ihr das Herz aus. Schliesslich meint Kathrin: «Du hast doch dein Kleines jetzt schon ins Herz geschlossen! Klar ist es nicht einfach, aber ich kenne da eine Beratungsstelle, wo sie wirklich versuchen, eine gute Lösung für dich und dein Kind zu finden! Ruf doch gleich an!» Und Emily tut es. Lange spricht sie mit der Beraterin: über ihre Sorgen, wie es mit Ausbildung, Job und Kind als Alleinerziehende gehen kann, und zwar nicht nur «irgendwie», sondern so, dass es dem Kleinen wirklich gut dabei geht, über Emilys Angst, plötzlich mit ihren Vorstellungen und Plänen zurückstecken zu müssen, wenn sie das Baby bekommt. Vor allem auch über die Beziehung mit Mario, ihre Enttäuschung über seine Reaktion und ihre Angst davor, ihm mitzuteilen, dass sie ihr Kind bekommen möchte. Das Angebot, eine liebevolle Ersatzmami für ihr Baby zu suchen und zu finanzieren, nimmt eine grosse Last von Emily. Es gelingt der Beraterin auch, ihr Mut für das Gespräch mit Mario zu machen. Mut, den Emily auch brauchen wird. «Es war furchtbar!», wird sie einige Tage später der Beraterin über ihre Auseinandersetzung

«... aber ich bin **so froh über diese Entscheidung!** Ich weiss, es war richtig, und nun freue ich mich, dank Ihrer Hilfe, schon so richtig auf meinen Zwerg!»

mit Mario erzählen. «Zunächst war er noch ganz zärtlich – und als ich ihm schliesslich sagte, dass ich die Abtreibung nicht machen würde, fing er regelrecht an zu toben! Er beschimpfte mich aufs Unflätigste!» Emily ringt kurz mit der Fassung. Aber das war für mich letztlich heilsam! Da habe ich sein wahres Gesicht erkannt, und es endlich geschafft, einen Schlussstrich unter die Beziehung zu ziehen! «Leicht war das zwar nicht», gesteht sie, «aber ich bin so froh über diese Entscheidung! Ich weiss, es war richtig, und nun freue ich mich, dank Ihrer Hilfe, schon so richtig auf meinen Zwerg!»

aus lebe

@unsplash

Vielen herzlichen Dank!

Liebe Freunde und Wohltäter

Wir danken Ihnen für Ihre Spenden und Gaben, die Sie uns auch in diesem Jahr wiederum zukommen liessen, im Dienste der ungeborenen, auch behinderten Kinder.

Mit unserer Beratung, der Abgabe von Ausstattungsgegenständen für das Kind und auch finanziellen Beiträgen konnten Mütter und Kinder erleben, dass die Zukunft wieder heller werden kann.

Ihnen und Ihren Angehörigen wünschen wir von Herzen eine besinnliche Adventszeit und ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest im Kreise Ihrer Lieben.

Ja zum Leben



2020: 11 000 ungeborene Kinder durften in unserem reichen Lande nicht leben!

Wird eine junge Frau ungewollt schwanger, so bleibt sie oft allein gelassen. Viele sind zusätzlichem Druck ihrer Umgebung ausgesetzt, ihr Kind abzutreiben. In dieser sehr schwierigen Situation wollen wir moralische und praktische, konkrete Hilfe leisten

Die Zahl der lebendgeborenen Kinder sank seit dem Jahr 2014 auf 85 900, bei 11 000 gemeldeten! Abtreibungen, in der Tat müssten schätzungsweise noch einige hundert dazu genommen werden! **Jedes achte Kind im Mutterleib wurde in unserem Lande getötet.** Sehr traurig und bedenklich für unser kleines, sehr reiches Land!

Spätabtreibungen in der 12. Schwangerschaftswoche

Besonders tragisch sind die 510 Spätabtreibungen, die nach der zwölften Schwangerschaftswoche stattfanden,

gemäss dem traurigen Beschluss unseres Volkes zur «Fristenlösungs-Abstimmung»! Viele dieser ungeborenen Kinder wären lebensfähig, sie werden noch im Mutterleib getötet, oder man lässt sie nach der Geburt einfach elend sterben, eine immer grössere, sehr grosse Belastung für unser Medizinalpersonal!

Abtreibungen bei Minderjährigen

In den Jahren 2015 bis 2020 fanden 4282 Abtreibungen bei minderjährigen Müttern zwischen 15 und 19 Jahren statt. **389 Mütter waren bei der Abtreibung noch nicht einmal 16 Jahr alt!**

Die Organisation «Sexuelle Gesundheit Schweiz» (SGCH) unterstützt mit ihrem «Fonds für Verhütung und Schwangerschaftsabbruch» ganz bewusst Minderjährige, die ohne Wissen ihrer Eltern abtreiben wollen. Letztes Jahr erhielt der SGCH-Abtreibungsfonds aus der

Corona-Sammelaktion der «Glückskette» sogar 50 000 Franken! Angesichts der Zweckentfremdung von Spendengeldern darf die Glückskette nicht länger mit Spenden unterstützt werden. Statt junge Mütter bei ungewollten Schwangerschaften zur Abtreibung zu bewegen, sollte ihnen doch geholfen werden!

Statt Fristenlösung: «Zäme fürs Läbe»

Dies war auch das Ziel des diesjährigen «Marsch fürs Läbe». Das zentrale Anliegen ist doch, junge Frauen in einer Not-situation für die Möglichkeiten einer Weiterführung ihrer Schwangerschaft zu sensibilisieren, aufzuzeigen, wo sie materielle Unterstützung und konkrete, positive Hilfe und Beratung erhalten!

*Ihr Pius Stössel, Präsident
Stiftung JA ZUM LEBEN –
Mütter in Not, Uznach*

Kinderbildkalender 2022

Auch für 2022 können wir Ihnen wieder eine prächtige Ausgabe unseres Kalenders anbieten. Der Erlös kommt voll und ganz den Müttern in Not zugute.

Wir freuen uns, wenn Sie dem Kinderbildkalender wiederum einen Platz in Ihrem Heim reservieren, als Zeichen für den Platz, den «Ja zum Leben» allen Kindern – auch den zuerst unerwünschten – im Leben bereithalten möchte.

Übrigens: Der Kinderbildkalender eignet sich ausgezeichnet als Geschenk!

Für die Bestellung benützen Sie bitte den Talon auf der Seite 16.
Wir danken Ihnen!



Auch Du warst ein Embryo, ein Fötus – Entscheide Dich: Für das Leben!



einer Abtreibung als «Recht der Frau» anzusehen ist. Haben sich die Frauen, die sich für eine Abtreibung entschieden, wirklich überlegt, dass auch sie mal so klein und ein Fötus waren?

Ich würde mir sehr wünschen, dass auch diese kleinen Menschen in unserer heutigen Gesellschaft endlich eine Stimme bekommen!

Die «Bewegung für das Leben, Südtirol» hat sich im Frühjahr an Freunde und Leser gewandt und den traditionellen «Preis des Lebens» ausgeschrieben. Aus den eingegangenen, sehr wertvollen Beiträgen hat Patricia Winkler den ersten Preis erhalten! Sie ist Grundschullehrerin, verheiratet, und lebt mit ihrer Familie in Sterzing, Südtirol. Sie hat zwei sehr gute Vorschläge ausgearbeitet für ein öffentliches Plakat, die bei der Jury beeindruckten: Ein sehr wichtiges, brennendes Thema, das uns alle beschäftigen muss. **Wann beginnt das menschliche Leben?** Mit Überzeugung hat sie ihre erfolgreiche Arbeit vorgestellt:

Auch Du warst mal ein Embryo, ein Fötus! «Ich habe den Eindruck, dass bei diesem Thema Abtreibung viel zu wenig darüber nachgedacht wird, was da eigentlich passiert, nämlich dass ein Menschenleben getötet, also abgetrieben wird. **Es wird meist nur als eine befruchtete Eizelle beschrieben und dabei vergessen, dass es sich bereits um ein Leben und deshalb um einen Menschen handelt!** Jeder von uns war mal ein Embryo, ein Fötus. «Fötus» ist also nicht nur ein Wort für ein «Irgendwas» im Bauch der Mutter, sondern für ein Leben! Auch du, auch ich, wir alle waren mal ein Fötus. Es ist in der Tat ein grosses Wunder, wie ein Mensch entsteht. Selbst im Stadium von einem Fötus kann dieser noch so kleine Mensch, schon sehr viel. **Jedes Leben ist ein Geschenk Gottes** Wenn jeder Mensch sich diese Tatsache vor Augen führen würde, hätte die Abtreibungslobby keine Chance, sie könnten nicht Millionen von Frauen unter Druck setzen, sich gegen ihr Kind zu entscheiden, sie könnten nicht Gesetze derart verbiegen, dass der Tod des Kindes im Falle

Jeder sollte sich überlegen, was Leben eigentlich ist und das wir alle das Glück haben zu leben. Oft wird die Abtreibung als ein «Recht der Frau» angesehen. Warum spricht man aber nicht vom «Recht auf Leben» das dieser kleine ungeborene Mensch doch hat? Unser Einsatz möge mithelfen, die leider heute weit verbreitete Kultur des Todes in eine Kultur des Lebens zu verwandeln. Ich setze mich für die Verbreitung der natürlichen Empfängnisregelung NER nach Prof. Dr. Rötzer ein. Sie ist eine wunderbare Methode mit dem Körper zu leben und ist für alle erlernbar. Sie ist hilfreich bei Schwangerschaft oder auch bei Kinderwunsch. Zusammen mit meinem Mann bieten wir im Herbst einen Kurs dazu an. Denken wir doch an diesen kleinen Menschen, der im Bauch der Mutter aufwächst, was für ein Wunder das ist, dass auch er Rechte hat – nämlich zu leben und dass er eben nicht «nur» ein Fötus ist, sondern eben ein Fötus, wie du auch schon einer warst und der sich an seinem Leben so erfreut, wie du es auch tust!»

Liebe Freunde und Wohltäter von JA ZUM LEBEN

Wir danken der Bewegung für das Leben, Südtirol und Frau Patricia Winkler für Ihre ausgezeichnete, eindrucksvolle Arbeit im Einsatz für das Leben unserer ungeborenen Kinder. Nach Rücksprache mit der Bewegung des Lebens Südtirol werden wir gerne diese eindrucksvollen Werbeträger **«Auch Du warst ein Embryo – ein Fötus»** im Dienste des Lebens, in unserem Lande einsetzen. Es freut uns sehr, wenn Sie unsere Arbeit für das RECHT AUF LEBEN unserer ungeborenen Kinder weiterhin unterstützen.

Vielen herzlichen Dank für Ihre Spende.



Drucksachen zum Bestellen:

1. **Klebebogen** für beide Sujets als Werbemarke für ihre Briefpost
2. **Klebesticker zum Aufkleben auf Autos**
3. **Plakate**
4. **Kurze Informationsschrift** zum Verteilen; «Auch Du warst ein Fötus, ein Embryo»

Bestelladresse:

Stiftung JA ZUM LEBEN –
Mütter in Not
Gasterstr,13 8730 Uznach
Telefon Nummer: 055 280 39 52
Email: jazumleben_ostschweiz@hotmail.com



Rund um das Zyklusgeschehen

Das ProNFP-Bulletin bringt allerlei Wissenswertes und Aktuelles zur natürlichen Familienplanung

Liebe Leserinnen und Leser

Der Rücklauf der Wettbewerbstalons ist erfreulich, Tendenz steigend. Vielen Dank allen Teilnehmenden. Wir freuen uns, so vielen Menschen ein Souvenir von unserem Fastnachbarn bzw. seinen Kühen, die den Sommer über auf der Alp waren, zusenden zu dürfen. Top ökologisch und erst noch gesund!

Trotz den **elektronischen Hilfsmitteln** ist zu sagen, dass Tabellen mit Papier und Bleistift nach wie vor Vorteile aufweisen: Man kann viele Monate nebeneinander legen und begutachten: kann sehr hilfreich sein! Und dazu fast gratis: Blei- und Farbstifte und Papiertabellen. **Tempdrop** ist bei den Anwenderinnen sehr beliebt. Sie werben im Freundeskreis und helfen

bei der Beschaffung. Leider darf der Hersteller zurzeit keine Lieferungen ausführen, weil die amerikanische Heilmittelbehörde (FDA) die Registrierung verzögert. Es fragt sich ernsthaft, was dieses Prozedere soll, beschränkt sich doch das Gerät auf das Messen und Übertragen von Körpertemperaturen und eine Anleitung zur Beobachtung des Zervixschleims. Wir raten euch, eine Vorbestellung zu tätigen, so dass nach dem Plazet der FDA die Lie-

ferung raschestmöglich erfolgen könnte. Leider kaum mehr vor Weihnachten (tempdrop.com).



Auch bei **Sympto.org**, einer Schweizer Entwicklung, ist einiges in Bewegung. Der obligatorisch anzuschauende Eintrittsfilmm, der immer, jedoch speziell bei Jugendlichen beim Partnerwechsel für das Kondom wirbt, wurde herausgenommen. Nach wie vor wird für die Verwendung von Kondomen geworben, was sehr störend ist und damit die Methode nicht mehr zu den natürlichen Methoden gezählt werden darf, Sie wird zu einer gemischten Methode mit allen vermeidbaren Folgen.

Wir wünschen allen eine fröhliche, feierliche Weihnacht und Gottes reichen Segen fürs 2022.

*Herzliche Grüsse
Anne und Heinz Hürzeler*



GRATISWETTBEWERB

Auflösung des Gratiswettbewerbs in der Nummer 240: Richtig sind «Eine reife Eizelle ist etwa 12–24 Stunden befruchtungsfähig» sowie «Die Spermien können bei vorhandenem Schleim bis zu 5 Tage überleben». «In jedem Zyklus kann eine Frau schwanger werden» ist nicht ganz richtig, gilt aber als richtig: Sie kann nur schwanger werden, wenn ein Eisprung stattgefunden hat, was natürlich in weitaus der meisten Fälle zutrifft.

GLUSCHTIGE PREISE ZU GEWINNEN:
10 x ein Stück Bio-Glarner-Alpkäse,
30 x 1 Tafel Aronia-Schokolade king-nature (werden aus den richtigen Einsendungen ausgelost)

Zutreffendes ankreuzen und Talon einsenden:

Beratungsstelle für natürliche Empfängnisregelung, Postfach 18, 8775 Luchsingen ODER richtige Lösung mailen an info@nfp-schweiz.ch

Welche Aussage / n ist / sind richtig?

- NFP ist völlig unzuverlässig
- Die Scheidungsrate bei Paaren, die die symptothermale Methode leben, beträgt 3% (ein Rekordtief gegenüber der Scheidungsstatistik, die eine Rate von gegen 50% angibt)
- Die NFP ist sehr kostspielig

Wenn Sie einen Einzahlungsschein wünschen, bitte ankreuzen (PC 87-4431-6, CH78 0900 0000 8700 4431 6)

Wenn Sie weitere Infos zur NFP wünschen, bitte ankreuzen

Jede natürliche Person, die in der Schweiz wohnhaft ist, darf teilnehmen. Keine Barauszahlung der Preise. Keine Korrespondenz über den Wettbewerb, der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden per Post informiert. Einsendeschluss: **Mitte Februar 2022**

Absender:

Name/Vorname:

Strasse/Hausnummer:

PLZ/Ort:

E-Mail oder Telefon:

Impressum

Herausgeber: Beratungsstelle für natürliche Empfängnisregelung, Postfach 18, 8775 Luchsingen. **Redaktion:** Anne und Heinz Hürzeler, Telefon 055 643 24 44, info@nfp-schweiz.ch, PC 87-4431-6/CH78 0900 0000 8700 4431 6. (Zum Voraus herzlichen Dank für Ihre Spende, die die weitere Herausgabe dieses Bulletins ermöglicht.) **Mitverantwortlich:** Dr. med. Nathan Hürzeler, Assistenzarzt. **Übersetzungen** Aus Platzgründen werden die übersetzten Texte Interessenten erst auf Verlangen zugestellt (Mail oder Post). **Haftungsausschluss:** Die Herausgeber übernehmen keinerlei Gewähr bezüglich der inhaltlichen Richtigkeit, Genauigkeit, Aktualität, Zuverlässigkeit und Vollständigkeit der Informationen. Verweise und Links auf Webseiten Dritter liegen ausserhalb unseres Verantwortungsbereichs. Zugriff und Nutzung derselben erfolgen auf eigene Gefahr der Nutzer.

Weihnachten - Doppelt Freude schenken!

Weihnachtsschmuck

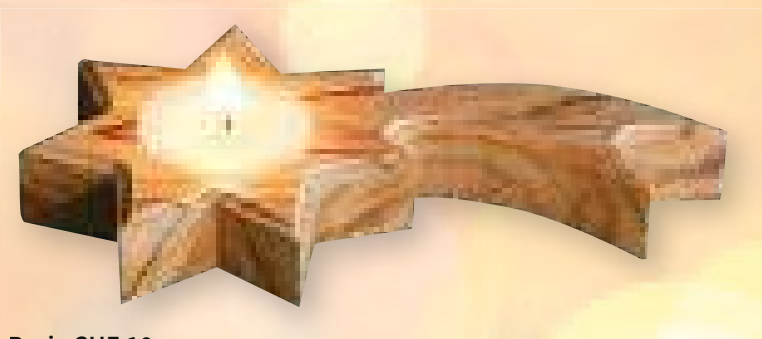
Das Set beinhaltet sechs Weihnachtssujets



Preis pro Set CHF 20.-

Stern von Bethlehem

In den 7-zackigen 14 cm langen Stern kann eine Rechaud-Kerze gesteckt werden.



Preis CHF 10.-

Mit dem Erwerb dieser Schnitzereien aus Olivenholz aus dem Heiligen Land unterstützen Sie Projekte von «Kirche in Not (ACN)» für bedrängte Christen in Bethlehem.

Weihnachtskarten

Set beinhaltet fünf Doppelkarten mit Couverts. 105x148 mm, mit Bibelvers

Set 2



Preis pro Set CHF 20.-

Set 4

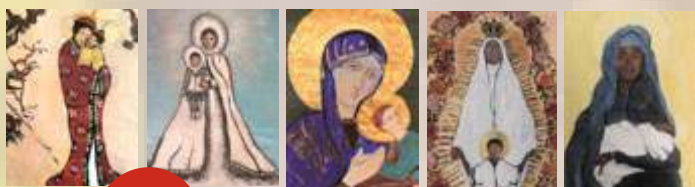


Preis pro Set CHF 20.-

Weihnachtskarten «Maria mit Kind»

aus allen Kontinenten - Set beinhaltet: fünf Doppelkarten mit Couverts, 115x171 mm, mit Bibelvers

Preis pro Set CHF 20.-



neu

Mit dem Erwerb der Weihnachtskarten unterstützen Sie unsere weltweiten pastoralen Projekte.

Weitere Artikel und Weihnachtskarten finden Sie in unserem Shop: www.kirche-in-not.ch/shop

Bestellschein

- | | |
|---|-------------|
| <input type="checkbox"/> Weihnachtsschmuck | Anzahl..... |
| <input type="checkbox"/> Stern von Bethlehem | Anzahl..... |
| <input type="checkbox"/> Weihnachtskarten-Set 2 | Anzahl..... |
| <input type="checkbox"/> Weihnachtskarten-Set 4 | Anzahl..... |
| <input type="checkbox"/> Maria mit Kind | Anzahl..... |

Vorname/Name.....

Strasse.....

PLZ/Ort.....

E-Mail.....

Bitte einsenden an: **Kirche in Not, Cysatstrasse 6, 6004 Luzern**

Bestellung online: www.kirche-in-not.ch/shop



Kirche in Not
Aide à l'Église en Détresse
Aid to the Church in Need

ACN SCHWEIZ LIECHTENSTEIN

PRO LIFE
Das Leben lieben.

MEIN VEREIN FÜRS LEBEN.

prolife.ch

PRO LIFE KRANKENKASSEN LÖSUNGEN **PRO LIFE** VERSICHERUNGS TREUHAND **PRO LIFE** FAMILY

Ferien

Wallfahrten 2022 – neue Termine vorhanden:
www.wallfahrten.ch
Tel. 079 750 11 11 | www.gebete.ch

Gehen wie auf Wolken

Schont Rücken und Gelenke
Ergonomische Wohlfühlschuhe mit stossdämpfender Sohle, gleitsicher und federleicht

Modell «Oden Blomma» CHF 59.–



Modell «Alma» CHF 88.–



Aktion **Braun** Grösse 43 nur so lange Vorrat CHF 70.–
Postversand mit Rechnung

Ergonomica, Anne + Heinz Hürzeler
Postfach 18, 8775 Luchsingen
055 643 24 44, huerzele@active.ch

Neuerscheinungen des Myriam-Buches in italienischer und französischer Sprache (Bereits in 20 Sprachen und 31 Ländern erschienen)



Myriam, warum weinst Du?

Erlebnisbericht von betroffenen Frauen und Bericht von Ärzten über die psychischen Folgen der Abtreibung

Dieses Buch ist konzentrierte Erfahrung. Eine Fülle packender Erlebnisberichte und ergreifender Schicksale – lebensecht und authentisch. Dieser Band ist voll Wärme, Feingefühl und Menschlichkeit. Er klagt nicht an, sondern will aufklären, helfen und heilen. Jeder kann das Buch zur Hand nehmen ohne Vorbehalte und Befürchtungen. Es enthält auserlesene Farbfotos, die die unvergleichliche Zartheit, Schönheit und Würde des Menschen vor seiner Geburt widerspiegeln. Es belegt, dass das so unheimlich resistente Post-Abortion-Syndrom geheilt werden kann und es zeigt den Weg dazu auf.

Professor Dr. Hermann Schneider, Hamburg

| | |
|--|------------------------|
| Bestellcoupon | Adresse des Bestellers |
| Stiftung Ja zum Leben Postfach, 8730 Uznach Tel. 055 280 39 52, Fax 055 280 29 36 | Name _____ |
| | Vorname _____ |
| Ich bestelle gegen Rechnung: ___ Ex. «Myriam, warum weinst Du?» zum Preis vom Fr. 19.50, zuzügl. Versandspesen, ab 5 Ex. 10% Rabatt | Strasse _____ |
| | PLZ/Wohnort _____ |



@unplash

radio gloria .CH

GOTT IST LIEBE

Jetzt einschalten!
Empfang auf Digitalradio DAB+

Radio Gloria – Das Weihnachtsradio ist wieder auf Sendung!
Sie haben die Weihnachtswünsche – wir das passende Weihnachtsprogramm

Radio Gloria sendet rund um die Uhr News und Beiträge aus Kirche und Gesellschaft, Lebenshilfe und Glaubenssendungen, Gottesdienste und Gebetszeiten und jetzt mit viel Advents- und Weihnachtsmusik!

Empfang auf DAB+, Satellit Astra digital, Swisscom TV, Kabelnetze wie UPC, Quickline usw. und live im Internet www.radiogloria.ch.

Noch heute den Programmprospekt fürs Weihnachtsprogramm bestellen!
Telefon 041 720 23 23
E-Mail info@radiogloria.ch
Oder per Post an Radio Gloria, Postfach 540, 6281 Hochdorf

Unterstützen Sie Radio Gloria mit einer Weihnachtsspende!
Spendenkonto bei Postfinance Konto 60-138253-0,
IBAN CH41 0900 0000 6013 8253 0
www.radiogloria.ch

Vorschau 2022 (prov.)
Herzlich willkommen!

Schweizer Wallfahrten

25. – 29. April / 15. – 18. Juni
5. – 7. Juli / 21. – 25. Sept.

Passionsspiele Oberammergau

Mont Saint Michel - Lisieux

Ostern **Lourdes**, Auffahrt **Brixen** usw.

Pilgern aktueller denn je ...



Ihnen und Ihren Lieben wünschen wir, in dieser für uns alle schwierigen Zeit, frohen Advent, Gottes Segen für die Festtage und im Neuen Jahr. Vielen Dank für Ihre Treue!

gemeinsam beten, danken, freuen...

| | |
|--|---|
| 3. - 9. April Medjugorje (Maria, Königin des Friedens) | 1. - 7. Aug. Châteauneuf de Galaure Exerzitien (Marthe Robin) |
| 9. - 12. April Padua (hl. Antonius) - Venedig - Monteortone | 15. - 17. Aug. Fatima Schiffsproz. Bodensee - Bad Waldsee |
| 14. - 18. April Ostern Lourdes (hl. Bernadette) - Tarascon | 27.8.-3. Sept. Lourdes - Mont St. Michel - Lisieux - Chartres |
| 18. - 24. April San G. Rotondo - Cascia (hl. Rita) - Assisi - Loreto | 5. - 11. Sept. Krakau - Tschenstochau - Wien M. Namenfeier |
| 2. - 7. Mai ROM , Vereidigung - La Verna - Città di Castello | 10.-11. Sept. Montichiari (Gebetsnacht Fontanelle) - Castiglione |
| 6. - 13. Mai Lourdes CH-Wallfahrt - Nevers (hl. Bernadette) | 11.-17. Sept. S.G. Rotondo (hl. Pio) - Pietrelcina - Assisi |
| 25. - 29. Mai Auffahrt Brixen - Val Müstair - M. Weissenstein | 12.-14. Sept. Passionsspiele Oberammergau , alle 10 Jahre! |
| 30.5.-6. Juni Flug Medjugorje (auch 23.-30. Sept.) | 17.-19. Sept. Ars - Lyon , Fourvière - Lalouvesc (hl. Régis) |
| 3. - 6. Juni Pfingsten Passau mit Schifffahrt - Altötting Kirche Sammarei (hl. Corona) - St. Ottilien | 5. - 16. Okt. Fatima - Santiago de Compostela (Jakobsjahr) Lourdes - Burgos - Alba de Tormes - Zaragoza |
| 4. - 6. Juni Pfingsten Marienfried - Dillingen an der Donau | 18. - 25. Okt. Medjugorje - S.G. Rotondo - Dubrovnik - Bari |
| 22. - 28. Juni Medjugorje (41. Jahrestag) - Padua (hl. Leopold) | 10. - 13. Nov. Padua - Schio , San Martino (hl. Bakhita) |
| 30.6.-3. Juli St. Maria di Caravaggio - San Damiano | 26.-28. Nov. Altötting (Konzert mit Hans Berger) - München |
| 30.7.-1. Aug. La Salette (Lichterprozession) | |

Änderungen vorbehalten.

Ein Reise-GUTSCHEIN ist ein sinnvolles Geschenk...



Weitere Reisen und Ziele folgen demnächst... (sh. Homepage)

Drusberg Reisen AG, Benzigerstr. 7, Einsiedeln, Tel. 055 412 80 40, www.drusberg.ch
Wir freuen uns auf Ihre Anfrage. **Verlangen Sie Vorschau & Reiseheft «Pilgern & Kultur».**

Mit Ihrem **Kleininserat im Ja zum Leben** erreichen Sie 150 000 Leserinnen und Leser

| | |
|--|--|
| | Fr. 20.- |
| | Fr. 25.- |
| | Fr. 30.- |
| | Fr. 35.- |
| <input type="checkbox"/> mit Chiffre (Zuschlag Fr. 10.-) | Jede zusätzliche Zeile: + Fr. 5.- |
| <input type="checkbox"/> zu verkaufen | <input type="checkbox"/> Kontakte |
| <input type="checkbox"/> gesucht | <input type="checkbox"/> Verschiedenes |
| <input type="checkbox"/> zu tauschen | <input type="checkbox"/> Ferien |
| <input type="checkbox"/> zu verschenken | <input type="checkbox"/> |
| Coupon einsenden an: Ja zum Leben, Redaktion Postfach 37, 5054 Kirchleerau-Moosleerau Tel. 056 222 22 15 / Fax 056 221 24 81 Mail jzl@bluewin.ch | Name Vorname Strasse PLZ, Ort Telefon Datum, Unterschrift |

Helfen Sie mit bei der Verbreitung von **Ja zum Leben!**

Bestelltalon

- Senden Sie mir _____ Exemplare von Ja zum Leben zum Werben bei Freunden, Bekannten und Verwandten.
- Ich möchte Mitglied von Ja zum Leben werden. Bitte senden Sie mir weitere Unterlagen und Ihr Informationsbulletin.

Absender:

Bitte einsenden an Ihre Sektionsadresse (letzte Seite).

Eine Mutter ist der einzige Mensch auf der Welt, der dich schon liebt, bevor er dich kennt. *Johann Heinrich Pestalozzi*

Liebe Mitglieder und Freunde von Schwanger – wir helfen

In der Beratung werden wir oft nach unserem Wissen gefragt. Wir beantworten Fragen der schwangeren Frau zu ihrer rechtlichen oder beruflichen Situation. Wir beraten Sie in den Bereichen der Sozialhilfe, Vaterschaftsabklärungen, Kindesanerkennungen in Berechnungen von Alimenten und vielen anderen Themen. Diese Fachfragen machen Sinn und helfen oft weiter, beruhigen und geben Sicherheit. Das ist bei vielen unserer Beratungen wichtig und wertvoll. Dann aber kommt eine Frau, die wissen will, ob sie ihr Kind behalten soll oder ob ein Abbruch der Schwangerschaft nicht besser

ist. Da hilft kein Wissen, da braucht es viel Einfühlungsvermögen, Annahme, Liebe für das Gegenüber, Hineinversetzen in ihre Situation, um sie behutsam dahin zu führen, dass sie ihre eigene Entscheidung treffen kann. In diesen Situationen zu begleiten und zu beraten ist immer eine grosse Herausforderung für mich. Die Ausgänge sind nicht nur positiv. Egal wie die Entscheidung ausfällt, es braucht jeweils viel Liebe, Verständnis und Durchhaltewillen, um das Herz der Frau zu erreichen und zu entdecken, was sie wirklich fühlt und will. Wir versuchen dabei das Sprachrohr des ungeborenen Kindes zu sein, das zur momentanen Situation selbst noch nichts beitragen kann und gleichzeitig alle mögliche

praktische Unterstützung zu bieten, damit eine gute Entscheidung gefällt werden kann.

So versuchen wir, eine Mutter dahin zu führen, dass sie ihr Kind liebt, bevor sie es kennt.



*Sonja Frey-Lüscher,
Geschäftsleiterin und Beraterin
Schwanger – wir helfen,
Kanton Bern und Solothurn*



Ja zum
Leben

Ja zum Leben Kanton Bern, Solothurn und Freiburg – deutschsprachiger Teil
Scheuermattweg 4, 3007 Bern
PC 30-15967-8, Tel. 031 961 26 44
office@ja-zum-leben-bern.ch
www.ja-zum-leben-bern.ch

Bestelltalon für Kinderbildkalender 2022

Ich bestelle zu den untenstehenden Preisen ____ Kalender
(Richtpreis Fr. 20.– pro Stück)

Name und Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Talon einsenden an: Ja zum Leben, Kanton Bern, Scheuermattweg 4, 3007 Bern